

169. An Johann Heinrich Voß
18. Oktober 1825

Carlsruhe den 18. October 1825.

Mein lieber Herr Hofrath, und Frau Hofrathin.

Nach Ihrem geehrten Schreiben vom 27. v. M. hoffte ich und die liebe Meinigen, Sie beyde schon lange hier bey uns zu sehen, und nachdem wir glaubten, daß sie wieder von dem Oberrhein zurückgekommen sein könnten, haben wir schon öfters, wenn eine Kutsche angefahren kam, das Fenster vergebens aufgemacht und uns nach unsern lieben Gäste umgesehen, um Sie sogleich freundlich bey uns bewillkommen zukönnen. Sollten Sie etwa vernommen haben, daß in meinem Hause der kleine Carl Walt und zwey DienstMädchen, an der hier statt geübten, Nerfenieber artigen Krankheit, danieder lagen, so kann ich Ihnen nun sagen, daß Gott lob, alles in meinem Hause wieder gesund und wohl ist, und daß Sie uns deshalb ohne alle Gefahr mit Ihrem werthen Besuch erfreuen können, weil nun selbst auch diese häßliche Krankheit wieder in unserer Stadt verschwunden ist. Sollten Sie übrigens schon 2 oder 3 Wochen hierher gekommen seyn, so habe ich auch dafür gesorgt gehabt, daß Sie mit den Kranken, in keine Berührung gekommen wären, indem ich die Haushaltung meiner Kinder, bey welchen die Kranken waren, während der Zeit, von der meinigen abgesondert hielt. Da nun die Witterung noch so schön ist, so will ich und die Meinigen, Sie recht angelegentlich bitten uns bald mit einem Besuch zu erfreuen und wenn Sie solches noch bis zu dem 25te d. versprechen wollen, so können Sie alsdann das hiesige landwirtschaftliche Fest, welches vor dem Erlingerthor auf der daselbst angrenzenden Wiese abgehalten werden soll – vom zweyten Stock meines Hauses, zum Fenster hinaus, ansehen. Besser ist es aber, wenn Sie Ihre Reise sogleich antreten, und dann bis zu jenem Feste, hier in meinem Familienzirkel eine freundschaftliche Bewirtung genießen, welche man zwar ums Geld besser aber gewiß nicht herzlicher erhalten kann. Während dieser Zeit könnten wir dann auch die Wohnung des Odysseus berichtigen, an welcher Sie, wie mir H. St. R. Klüber schrieb, „einiges zu verbessern gefunden haben“. Für die mir mitgetheilte, von Ihnen so rein Christlich ausgesprochenen Gottes Verehrung, danke ich Ihnen herzlich, was auch S. E. St. R. Winter und H. Hebel Ihnen (nebst herzliche Grüße) äußern läßt. Alle die liebe Meinigen empfehlen sich Ihrer ferneren Liebe und Gewogenheit mit mir bestens.

Ihr ganz ergebenster Freund
 Weinbrenner

170. An Johann Friedrich Cotta
30. Oktober 1825

Carlsruhe d. 30. Oct. 1825.

Hochzuverehrender Herr Geheimer Hofrath!

Vermöge unseres Contractes vom 25 März 1816 und unserer Uebereinkunft vom 7^{ten} July 1823 haben Sie mir für die Ihrer Handlung übergebenen vier Hefte der *Perspectiv*, das dritte viertel des Honorars mit 200 £ p. Heft oder alle 4 Hefte zusammen mit 800 fl. in diesem laufenden Octobermonath zu entrichten.

Ich wollte Sie daher bitten mir diese Zahlung baar oder durch einen Wechsel, mit den mir noch von letzter Zahlung rückständigen 6 £ 48 sz, gütigst zu übersenden.

Außerdem habe ich auch noch von Ihrer Handlung für 4 ausgetuschte und zum Theil colorirte perspectivische Bilder meines Lehrbuchs, welche ich als Proben zu einer etwaigen Prachtausgabe der *Perspectiv*, von einem meiner Schüler fertigen ließ, und welcher das Stück a 1 Kronenthaler fertigen wollte, entweder die Bilder oder die Zahlung mit 4 Kronenth. für diesen jungen Mann zu erhalten.

Das zweite architectonische Lehrbuch über die Holz- und Stein-Konstruktion macht mir zwar sehr viel zu schaffen, ich hoffe aber daß es alle die bisher erschienenen Werke übertreffen wird. Auf alle Fälle hoffe ich aber daß Sie noch bis zur nächsten Ostermeße die zwey ersten Hefte erhalten.

Wenn es Ihnen recht wäre, so könnte ich jetzt schon gleich zwey weitere Hefte als die Lehre über den Treppenbau und die Bauarbeiten des Schreiners, Schlossers, Glasers pp. abdrucken lassen, da diese ganz fertig und selbst die Zeichnungen lithografiert sind.

Ich habe die Ehre zu seyn
 Ew. Hochwohlgeboten
 ganz ergebenster
 F. Weinbrenner.